

Wien, am Mittwoch, den 14. Mai 1930

Der schönste Kindergarten der Welt.Pressebesichtigung des städtischen Kindergartens Sandleiten.

Vertreter der Wiener und auswärtigen Presse besichtigten heute unter Führung des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Tandler den zur Wohnhausanlage Sandleiten in Ottakring gehörigen städtischen Kindergarten. Die neue Anstalt ist ein ganz moderner Bau von eigenartiger architektonischer Schönheit. Dem Kindergarten, der für 250 Kinder eingerichtet ist, haftet gar nichts Fürsorgemässiges an; das neue Heim ist ein wirkliches Reich der Kinder, das Architekt Erich Leischner vom Wiener Stadtbauamt geschaffen hat.

Den Kindern stehen Spielsäle, Beschäftigungszimmer, die für den Montessoribetrieb eingerichtet sind, Lehrwerkstätten, Liegehallen, Bäder und ein grosser Spielpark zur Verfügung. Die Inneneinrichtung des Kindergartens, der bereits in Betrieb ist, ist ganz dem kindlichen Fühlen angepasst, seiner Art, sich zu geben, mit einem Wort: dem Leben und Treiben des Kindes. Die Wände der Innenräume sind mit allerlei Fresken und Malereien geschmückt. Die Fresken stammen von akademischen Bildhauer Artur Brusnbauch, die Malereien haben zehn- bis dreizehnjährige Mädchen der Schantrockklassen des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien ausgeführt.

In der Begrüssungsansprache verwies Stadtrat Professor Dr. Tandler auf die Notwendigkeit der Schaffung von Kindergärten. Fürsorge und Pädagogik verlangen gleichzeitig den Ausbau und die Vermehrung der Kindergärten. Auch die Erkenntnis der modernen Psychologie, die die Bedeutung der ersten Lebensjahre für die Entwicklung jedes Menschen aufzeigt, hat die Gemeinde bewogen, in den letzten zehn Jahren die Kindergärten in grosszügiger Weise auszubauen. Ende 1918 gab es in Wien 57 Kindergärten mit 145 Abteilungen, 185 Kindergruppen und 98 Wartepersonen. Heute sind 103 Kindergärten mit 319 Abteilungen, 500 Kindergruppen und 228 Wartepersonen in Betrieb. Aber nicht nur eine Vermehrung der Anstalten war notwendig, es musste auch eine umfassende Ausgestaltung der Kindergärten in Angriff genommen werden. Früher gab es in den Kindergärten grosse Schulwandtafeln, eine Treppe mit dem Schreibtisch für die Kindergärtnerin, die Kinder sassen zu dritt und zu fünf in Schulbänken, die in Reihen aufgestellt waren, kurz die Kindergärten von früher waren Schulklassen im Kleinen. Das alles wurde gründlich verändert. Tische und Sessel verdrängten die Schulbänke, alle Möbelstücke wurden in für die Kinder passenden Grössenverhältnissen angeschafft, Blumentische, niedrige Spielschränke, Spielmatte und an Stelle des früheren Blechgeschirrs ein nett ausgestattetes Steingutgeschirr, alles das verwandelte das öde Klassenzimmer von einst in ein nunmehr gemütliches Kinderheim, das schon durch sein Dasein erzieherlich auf die Kinder wirkt.

Während vor dem Kriege die städtischen Kindergärten fast alle nur von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr geöffnet waren, wurden nun fast alle Kindergärten in Volkskindergärten mit Ausspeisung und ärztlicher Beobachtung umgewandelt, die täglich ohne Unterbrechung von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet sind, um den werktätigen Müttern die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder in den Kindergärten bringen zu können. Aus rein volkserzieherischen Gründen ist für den Besuch des Kindergartens ein Besuchsgeld von zehn Groschen wöchentlich vorgeschrieben. Das Frühstück wird mit täglich 11 und das Mittagessen mit täglich 52 Groschen berechnet. Das zuständige Bezirksjugendamt ist dabei immer in der Lage, im Bedarfsfalle Ermässigungen und Befreiungen zu gewähren. So sind von den nahezu 10.000 in den städtischen Kindergärten eingeschriebenen Kindern 13 Prozent Vollzahler, 7 Prozent Halbzahler und 13 Prozent Viertelzahler. 67 Prozent sind von jeder Zahlung für die Ausspeisung befreit. Der Nährwert der Mahlzeiten wird durch das physiologische Institut der Wiener Universität überprüft.

Hand in Hand mit dem organisatorischen Umbau der Kindergärten ging die Reform der pädagogischen Arbeit. An Stelle der schulmässigen Einteilung der Kinder nach Altersstufen in Unter-, Mittel- und Oberabteilung trat die "Familienabteilung". Jetzt sind die Kinder von 2 bis 6 Jahren in jeder Abteilung, weil dadurch die gegenseitige Beeinflussung und Erziehung stark gefördert wird. In eigenen Versuchs- und Hospitierkindergärten werden immer neue Arbeitsmethoden erprobt, die dann an allen Anstalten angewendet werden. In diesem Schuljahr zum Beispiel wurden eigene Werkstätten versuchsweise eingerichtet, um die Kinder mit technischen Arbeiten vertraut zu machen. Ständig werden auch einzelne Montessoriabteilungen geführt, um diese Methode in Verbindung mit der anderen Arbeit zu bringen.

Wien hat heute unter allen Grosstädten der Welt die meisten öffentlichen Kindergärten. Technisch und pädagogisch sind diese Anstalten als mustergültig zu bezeichnen. Für ihre Leistung spricht am besten die Tatsache,

dass trotz aller Vermehrung in vielen Anstalten Platzmangel herrscht. Die Eltern haben Vertrauen zu diesen Erziehungsanstalten gewonnen und wollen ihre Kleinen der Gemeinde anvertrauen.

Während des Rundganges durch den vorbildlich eingerichteten Kindergarten, bei dem die Kinder beim Spielen und Essen beobachtet werden konnten, äusserten sich die Gäste wiederholt in sehr anerkennenden Worten über das Gesehene. Nach allgemeiner Auffassung wird der neue Kindergarten Sandeilen als der schönste Kindergarten der Welt bezeichnet.

Bürgermeister Seitz wird morgen Donnerstag um 11 Uhr vormittags die feierliche Eröffnung des Kindergartens vornehmen.

Neue Autobuslinien.

Zur Ausgestaltung der Wiener Autobuslinien hat der Gemeinderatsausschuss auf Grund einer Ermächtigung des Gemeinderates beschlossen, den Verkehr auf der eine zeitlang eingestellt gewesenen Autobuslinie 5 mit Montag, den 19. Mai wieder aufzunehmen. Die Linie, die früher von Floridsdorf am Spitz nur bis zur Nordwestbahn reichte, wird bis zum Stephansplatz verlängert. Sie führt also jetzt von Floridsdorf am Spitz über die Floridsdorfer Hauptstrasse-Floridsdorfer Brücke, Engelsplatz-Marchfeldstrasse-Hochstädtplatz-Dresdnerstrasse-Taborstrasse-Gredlerstrasse-Marienbrücke-Rotenturmstrasse zum Stephansplatz.

Auf dieser Linie werden neue Wagen verkehren, und zwar eine kleine Autobustype mit nur 12 Sitz- und 8 Stehplätzen. Die grosse Geschwindigkeit dieses Wagens ermöglicht es, die fast 7 Kilometer lange Strecke Floridsdorf am Spitz-Stephansplatz in 18 Minuten zurückzulegen. Die Fahrt auf der gleichen Strecke mit der Strassenbahn bis zum Schwedenplatz und von dort mit dem Autobus bis zum Stephansplatz dauert ohne Umsteigezeiten 28 Minuten. Die neue Autobuslinie wird also den Verkehr auf dieser Strecke wesentlich verbessern. Für die Fahrpreisbemessung zerfällt die ganze Strecke in 7 Teilstrecken. Eine Fahrt von Floridsdorf am Spitz bis zum Stephansplatz kostet fünfzig Groschen; der Fahrschein berechtigt aber auch die Weiterbenützung der Strassenbahn oder Stadtbahn.

Ausser dieser neuen Autobuslinie wurde auch beschlossen, an schönen Sonn- und Feiertagen nachmittags einen Autobussonderverkehr Schwedenplatz bis Volksprater (Lustspieltheater) und eine Linie Nussdorferstrasse-Grinzing zu führen. Mit den Autobuslinien wird bezweckt, den Besuchern des Volkspraters und den Ausflüglern nach Grinzing in beiden Fahrtrichtungen einen raschen und bequemen Anschluss an die Stadtbahn zu ermöglichen, ohne dass die Strassenbahn mitbenützt werden muss. Der Fahrpreis für die Fahrt auf einer der beiden Strecken beträgt dreissig Groschen, natürlich werden aber auch Fünfzig-Groschen-Fahrschein ausgegeben, die zur Mitbenützung der Strassenbahn oder Stadtbahn berechtigen. Die Strassenbahnschaffner werden über den Verkehr der beiden Autobuslinien jeweils unterrichtet sein und Auskünfte erteilen können.

Ueber Anregungen aus dem Publikum wird die Nachtautobuslinie Praterstern-Südtirolerplatz versuchsweise nach Favoriten zum Kepplerplatz geführt werden.

Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs. In der Nacht von Montag auf Dienstag wird die Bahnhofrundlinie wegen Arbeiten auf dem Margaretengürtel vom Mariahilfsgürtel über die Gumpendorferstrasse-Reinprechtsdorferstrasse zum Matzleinsdorfer Platz geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

Kein Trinkgeld bei Leichenbegängnissen. Dem Magistrat kommen wiederholt Klagen darüber zu, dass von den Trauergästen bei Leichenbegängnissen in den städtischen Friedhöfen Trinkgelder verlangt werden. Hiezu wird festgestellt, dass es sich in allen Fällen um Bedienstete von privaten Leichenbestattungen handelt. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, dass weder ein Angestellter der städtischen Leichenbestattungsunternehmung, noch ein städtischer Friedhofsbediensteter Trinkgelder annehmen darf.

Bezirksvertretung Simmering. Die nächste Plenarsitzung der Bezirksvertretung Simmering findet am Mittwoch, den 21. Mai, um halb 6 Uhr nachmittags statt.